

# Aktuelle epidemiologische Entwicklungen im Suchtbereich

Martin Busch  
1.12.2023

Vertiefende Weiterbildung laut § 3 Abs. 1 Z 2 WVO Opioid- Substitution, Fortbildung der ÄK  
NÖ in Kooperation mit der ÖGABS, ONLINE

Gesundheit Österreich  
GmbH ● ● ●

# Einen schönen guten Morgen!

Image: Semrad



- **Dr. Martin Busch**
- **Leiter des Kompetenzzentrums Sucht an der Gesundheit Österreich GmbH**
- **Leiter des österreichischen REITOX Focal Points**
  - Psychologe – Dissertation über Internetsucht
  - Seit 1999 Mitarbeiter im REITOX-Team – Schwerpunkt Epidemiologie

# GÖG- Kompetenzzentrum Sucht – Ganzheitlicher Zugang

---

Kompetenzen zu **Alkohol, Tabak, illegalen Drogen** und **Glücksspielsucht und andere stoffungebundene Süchte** sind seit 2016 unter einem Dach vereint.

---

GÖG-Kompetenzzentrum Sucht ist die **zentrale Stelle für nationale Daten im Bereich Sucht** (GPS, DOKLI, Handbuch Alkohol) und hat langjährige Expertise in empirischen und strategischen Belangen im Bereich illegale Drogen, Alkohol und Tabak.

---

Eine **ganzheitliche Betrachtung** der Suchtproblematik bietet einen Mehrwert im Vergleich zur substanzspezifischen Zugangsweise.

---

**Was können die unterschiedlichen „Sucht-Bereiche“ voneinander lernen?**

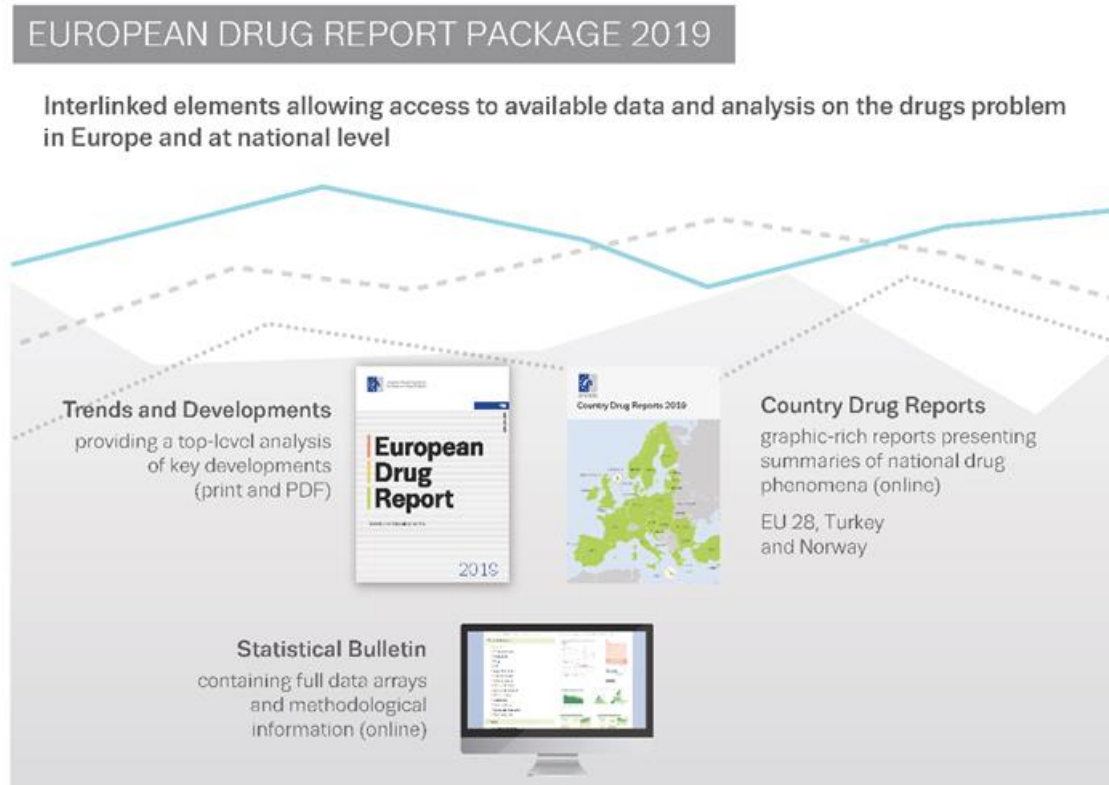
# GÖG-Kompetenzzentrum Sucht

- **Epidemiologische Grundlagen:** z. B. Bevölkerungsbefragungen zu Suchtthemen, Behandlungsdokumentation, Verkaufszahlen Tabak
- **Situationseinschätzung:** z. B. Handbuch Alkohol, Drogenbericht, Epidemiologiebericht Sucht, Suchtbericht Steiermark
- **Anwendungsorientierte Forschung:** z. B. Projekt Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft, Evaluation Spieler- und Spielerinnenschutz
- **Internationale Vernetzung:** z. B. Europäische Drogenbeobachtungsstelle, WHO, UNODC
- **Fokussierung wichtiger Themen:** z. B. Factsheet „Berauscht durch die Krise“, Projekt „Suchtbehandlung in der Krise“
- **Politikberatung:** z. B. Suchtstrategie, Leitlinien zur Substitutionsbehandlung, Suchtkonzept Tirol



# Europäisches Monitoringzentrum für Drogen und Drogensucht (EBDD/EMCDDA)

- » EU-Agentur mit Sitz in Lissabon
- » seit 1993
- » Fokus auf illegal Substanzen
- » Ziel = Bereitstellung vergleichbarer und objektiver Daten zu drogenbezogenen Fragestellungen
- » Informationsaustausch, Risikoabschätzung und Kontrolle von NPS



<http://www.emcdda.europa.eu>

# Österr. Reitox Focal Point der EBDD

## REITOX Netzwerk

NFPs in 28 EU-Mitgliedsstaaten,  
Norwegen und Türkei



## EU-Ebene

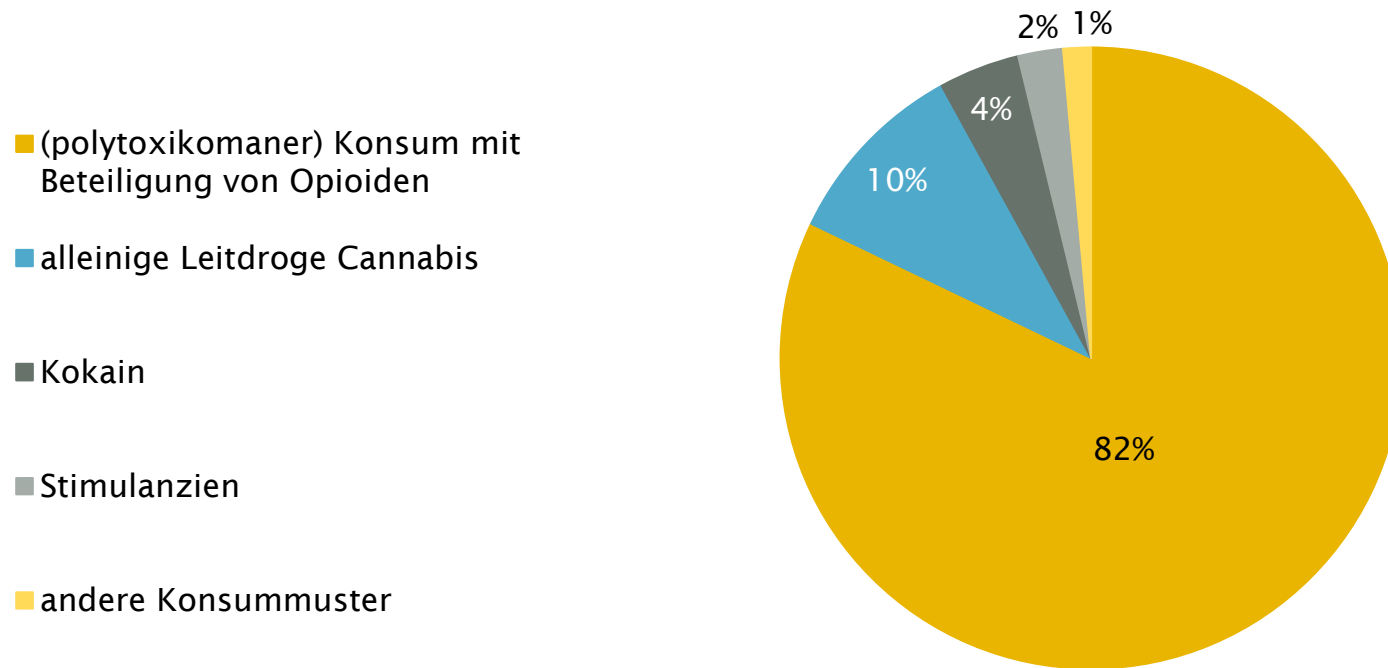
- Eckpfeiler eines spezifischen und umfassenden europäischen Drogenmonitorings- und -berichtssystems
- Unterstützung bei der Verbesserung von Datenerhebungsmethoden

## Nationale Ebene

- Fokus auf illegal Substanzen
- Jährliche Datenerhebung anhand der EBDD Vorgaben
- Analyse und Interpretation der gesammelten Daten
- Bericht zur Drogensituation

**Early Warning System (EWS) für NPS**

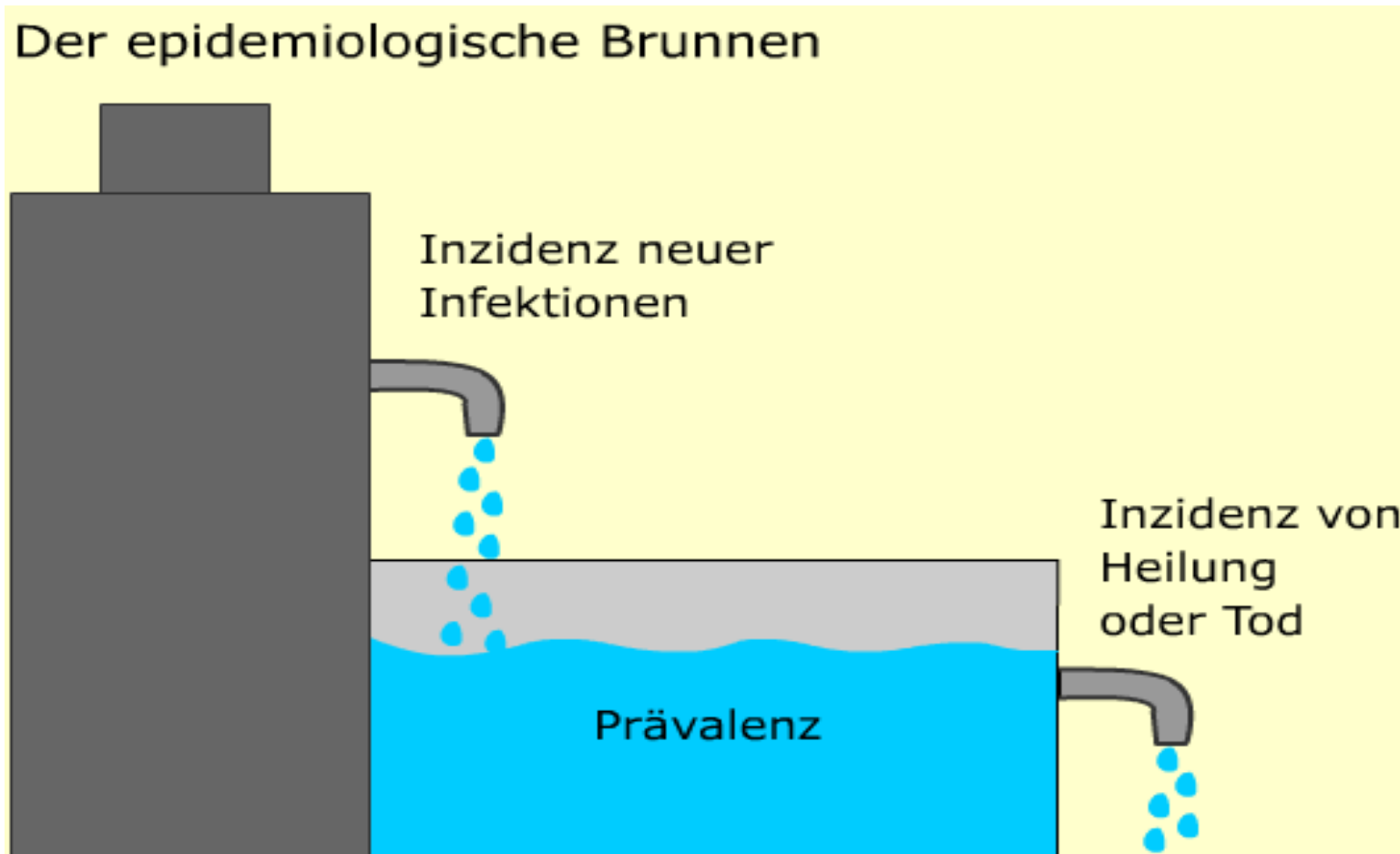
# Drogenproblematik der geschätzt etwa 26.500 Personen in drogenspezifischer Betreuung 2021



Cannabis ist zwar die in Österreich am häufigsten konsumierte illegale Droge. 30 bis 40 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben diese schon einmal probiert. Meist beschränkt sich der Konsum jedoch auf eine kurze Lebensphase. Beim problematischen Konsum dominieren Opiode wie sich z. B. bei den Behandlungsdaten zeigt.

Quelle: Bericht zur Drogensituation 2022

# Der epidemiologische Brunnen

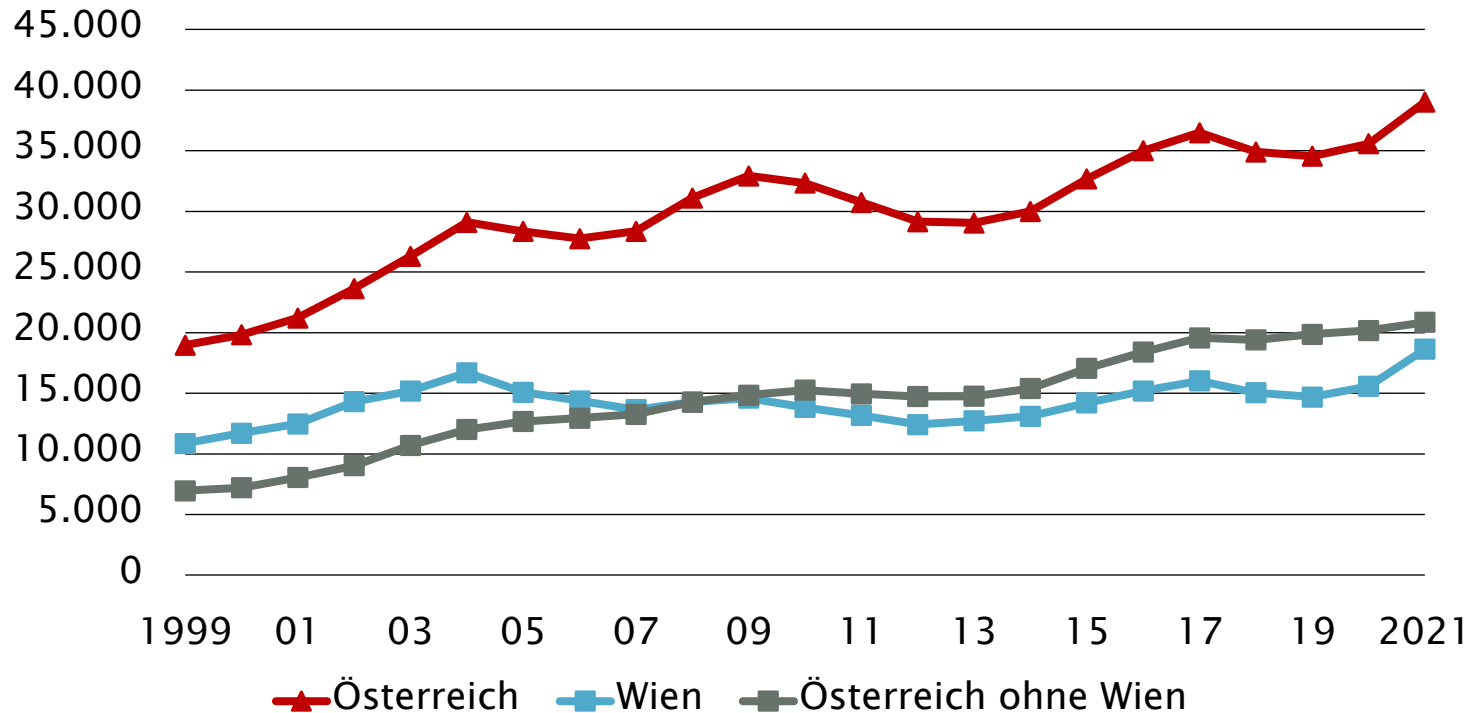




# Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen



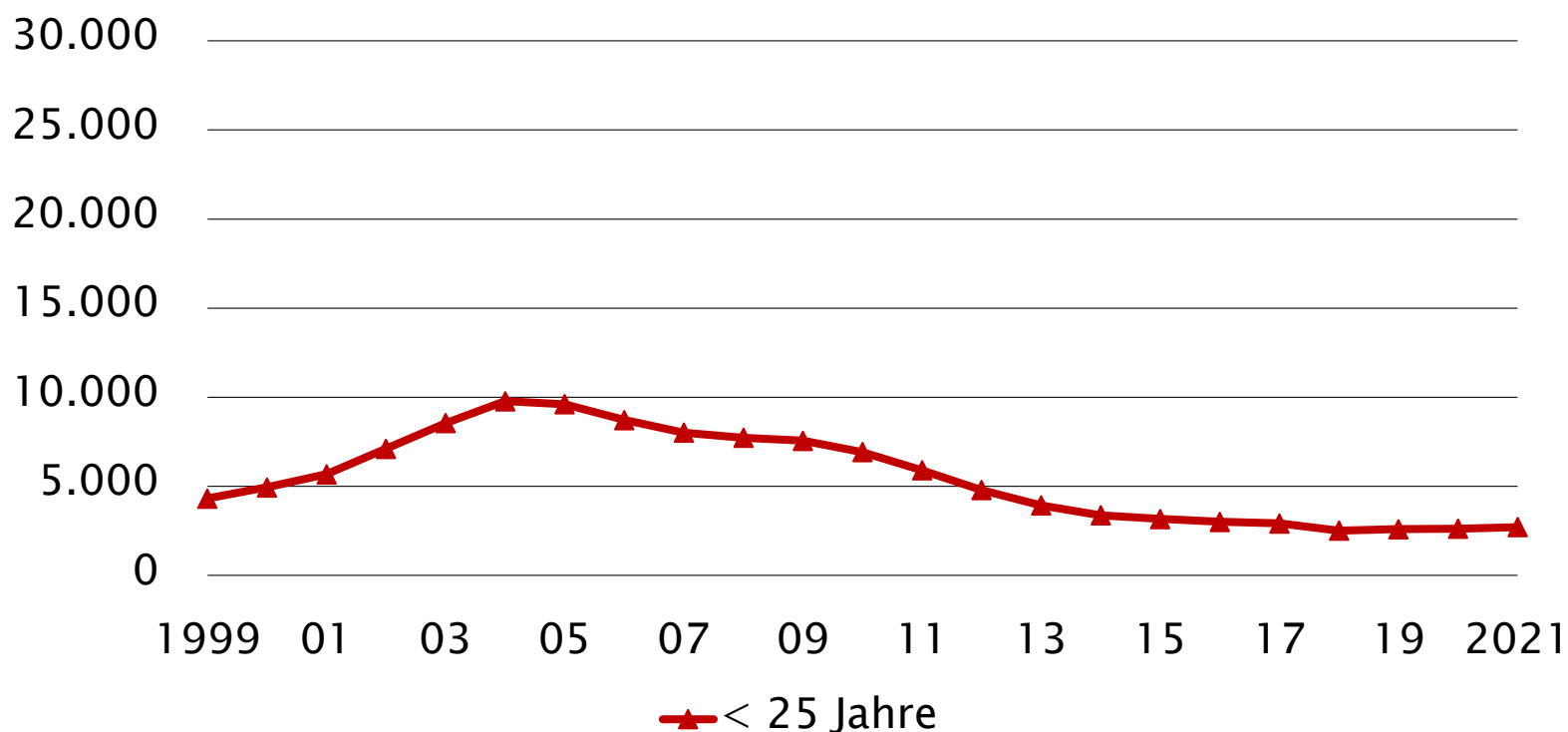
# Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



**Methode:** 2- Sample Capture-Recapture Dunkelzifferschätzung basierend auf Opioidsubstitutionsbehandlungen und polizeilichen Anzeigen, validiert mittels 3-Sample Capture-Recapture unter Einbezug von direkt drogenbezogenen Todesfällen

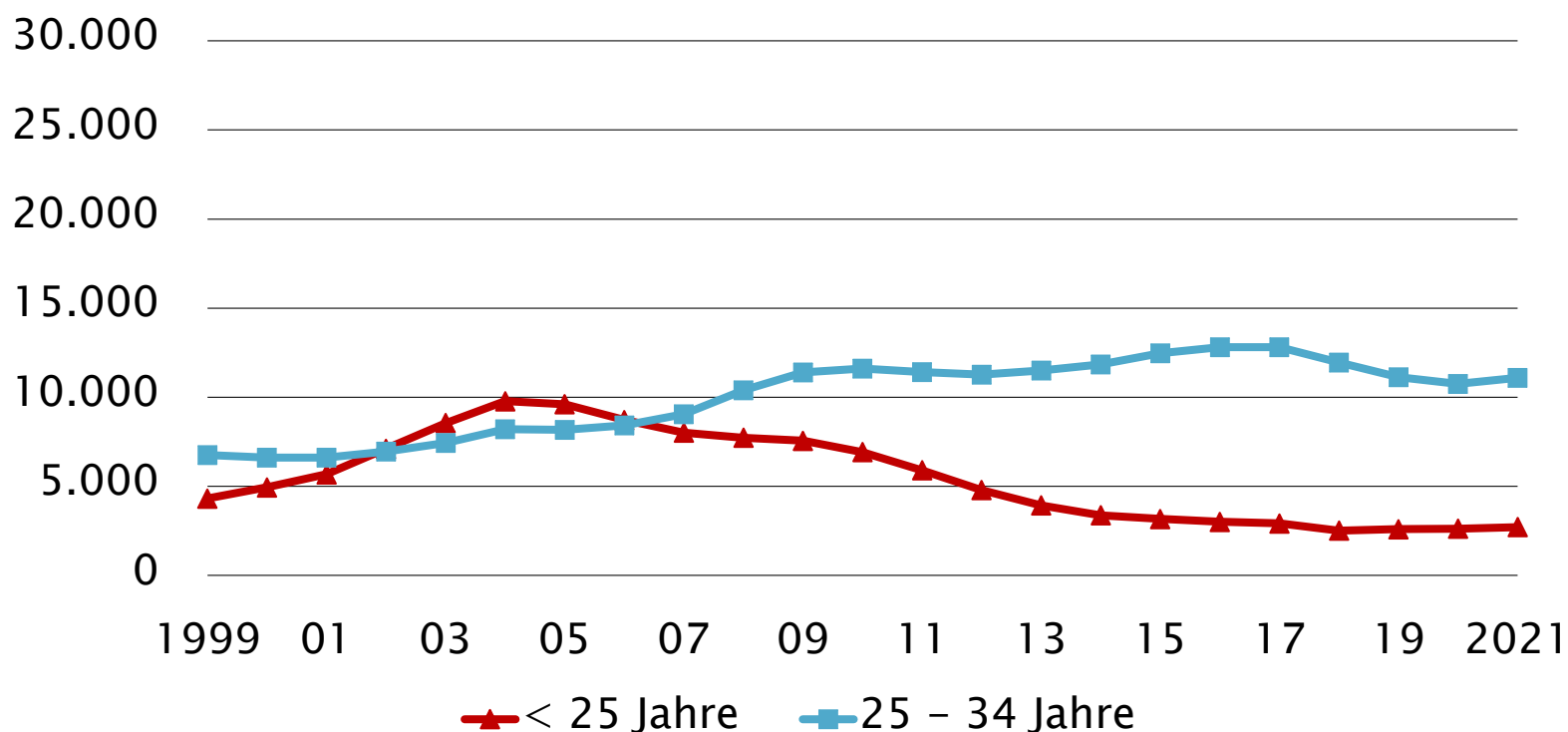
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



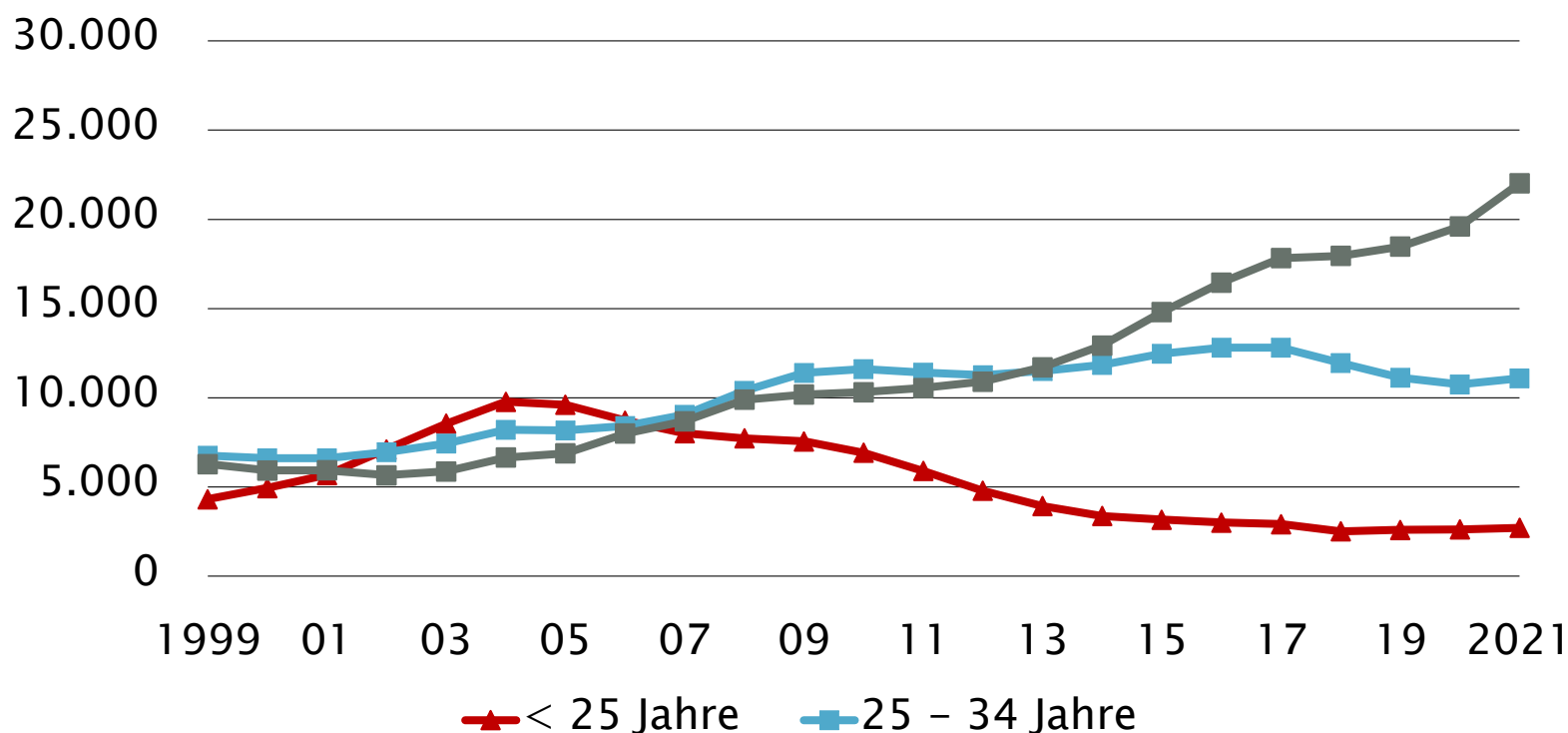
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



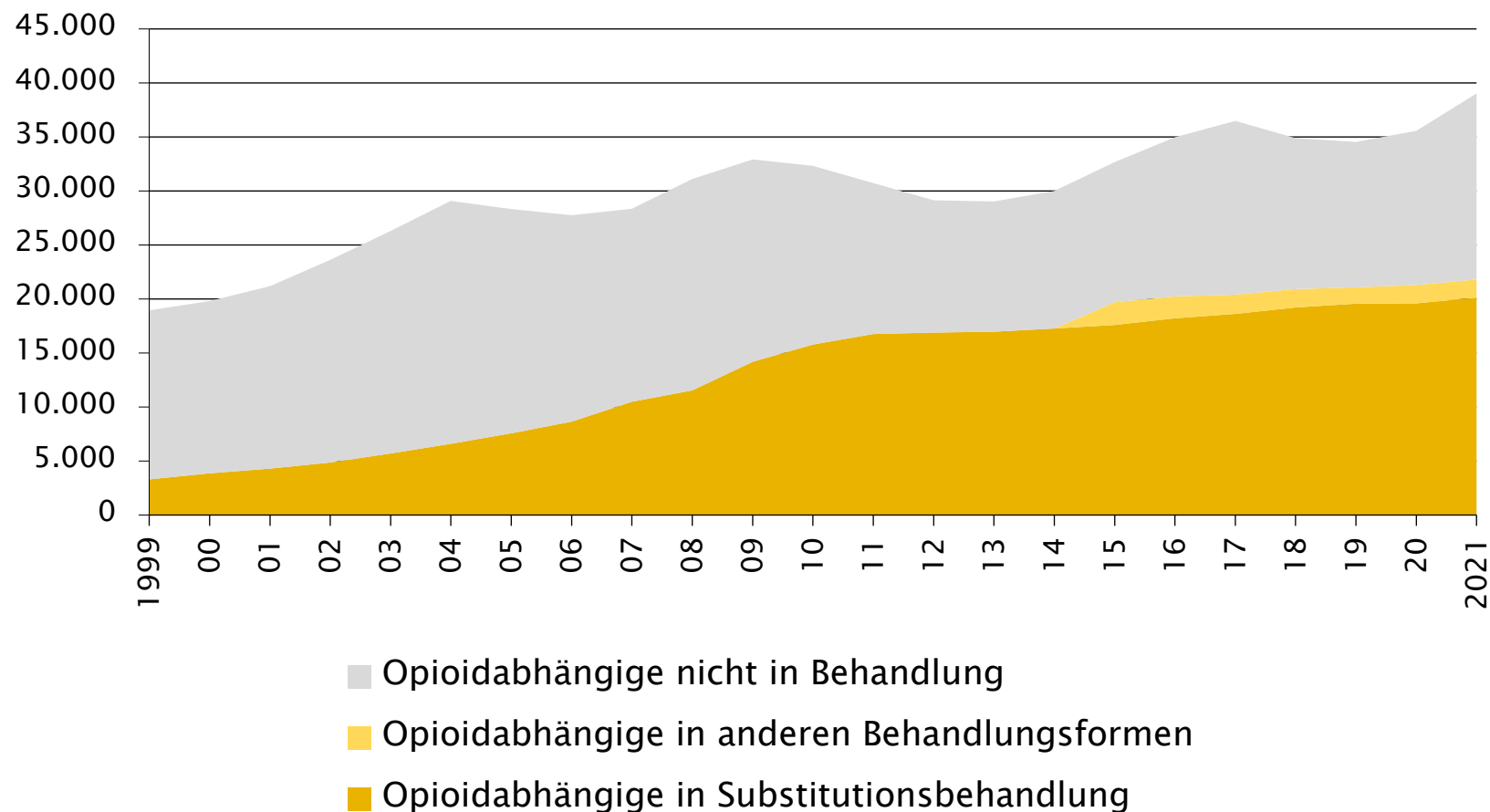
Opioidabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine **chronische Erkrankung**, die über viele Jahre andauert. Opioidabhängige in Österreich überleben im Gegensatz zu früher lange („**alternde Kohorte**“). Ein Grund dafür ist, dass es im Gegensatz von vor 20 Jahren ein wesentlich besseres Betreuungs- und Behandlungssystem gibt.

Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen

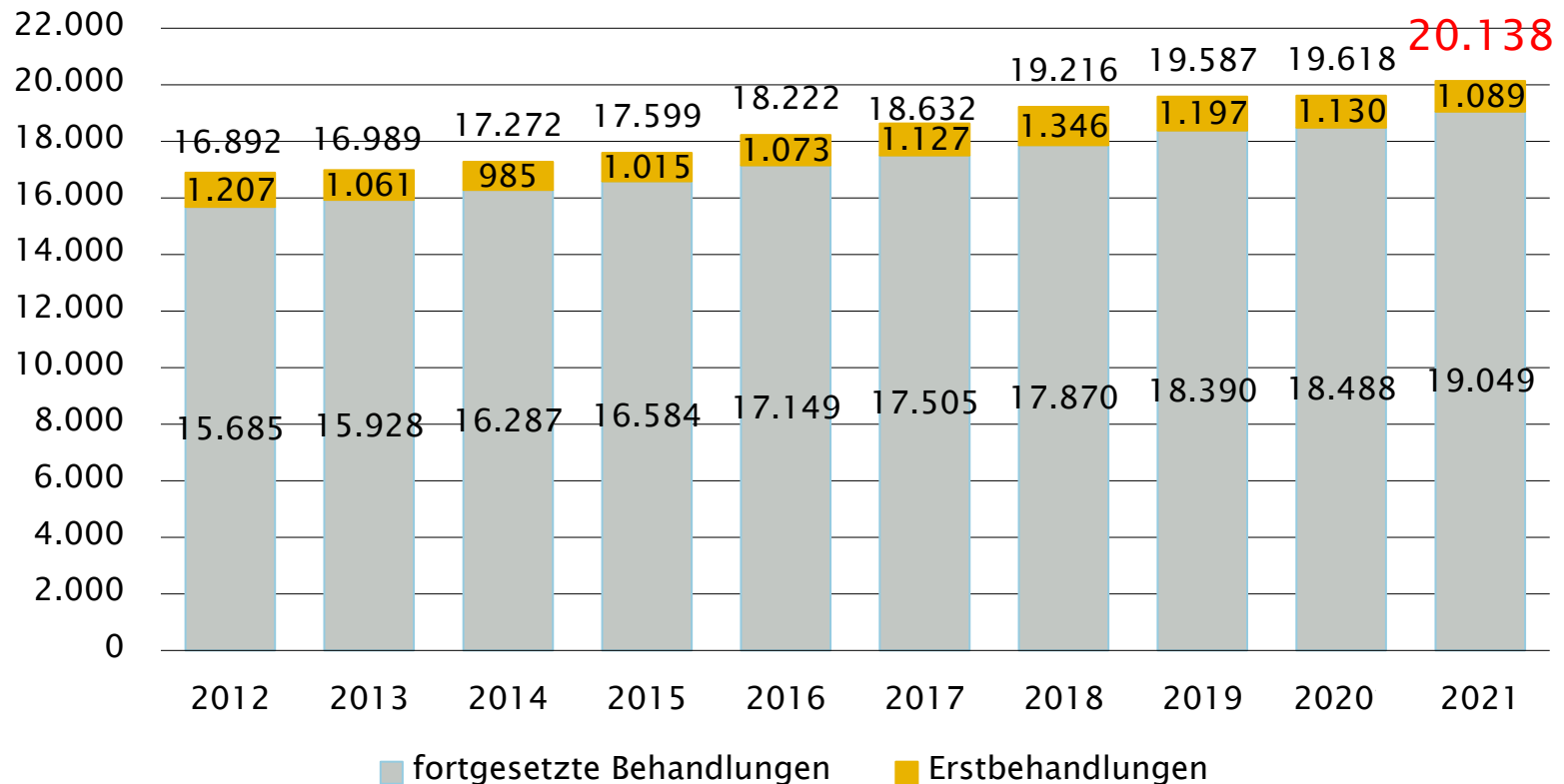


# Opioidabhängige (in Behandlung)



Quelle: Bericht zur Drogensituation 2022

# Opioidsubstitutionsbehandlung in Österreich



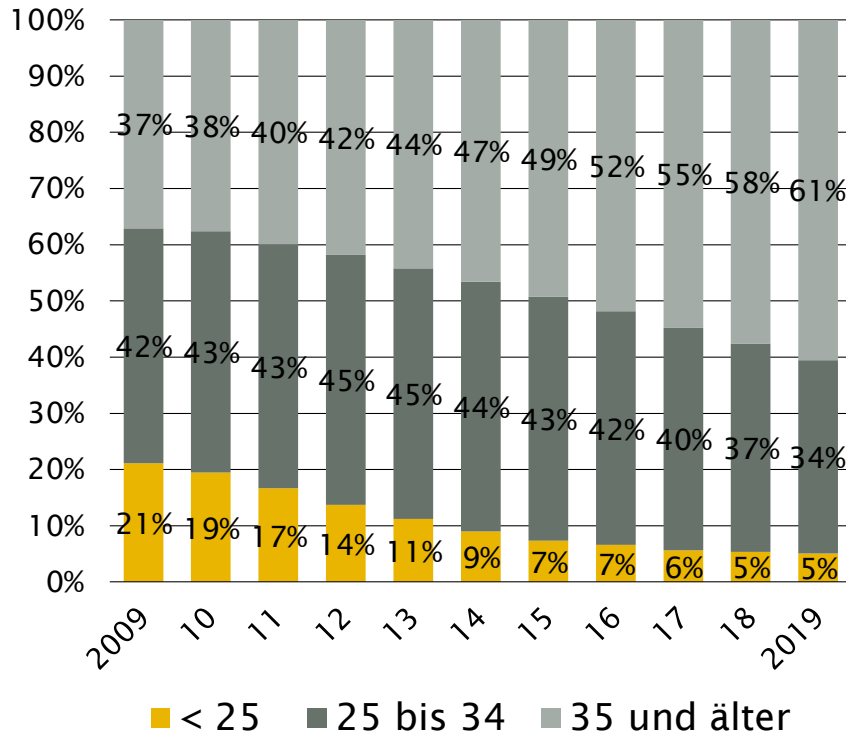
Quelle: Bericht zur Drogensituation 2022



# Opioiddabhängige in Opioiddsubstitutionstherapie in Österreich

## Veränderung der Altersstruktur in den letzten 2009-2019 Jahren

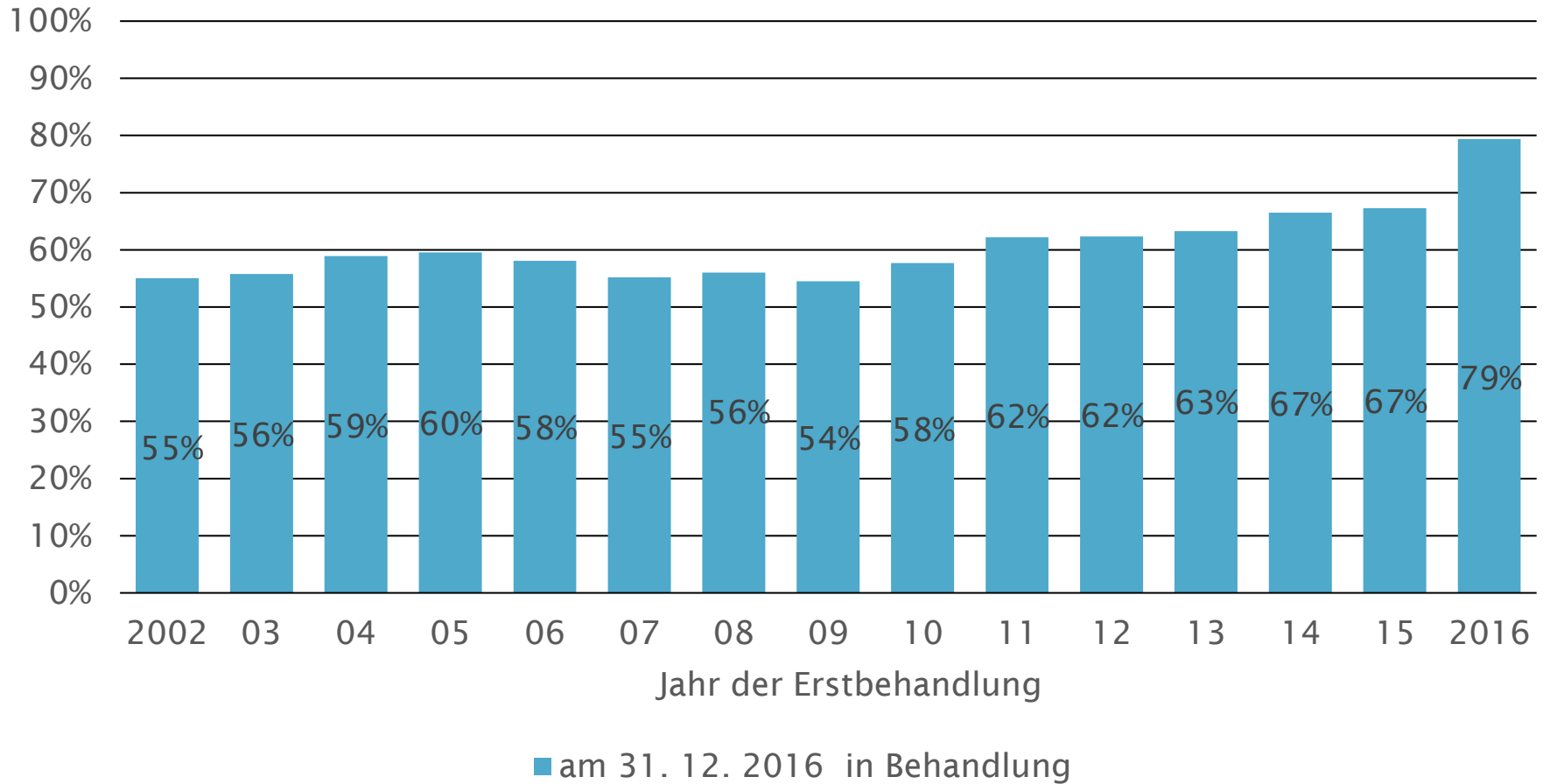
## Patientinnen und Patienten in Opioiddsubstitutionsbehandlung werden immer älter



- Es steigen immer weniger junge Menschen in den problematischen Opioiddkonsum ein.
- Opioiddabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine chronische Erkrankung.
- Opioiddabhängige überleben.

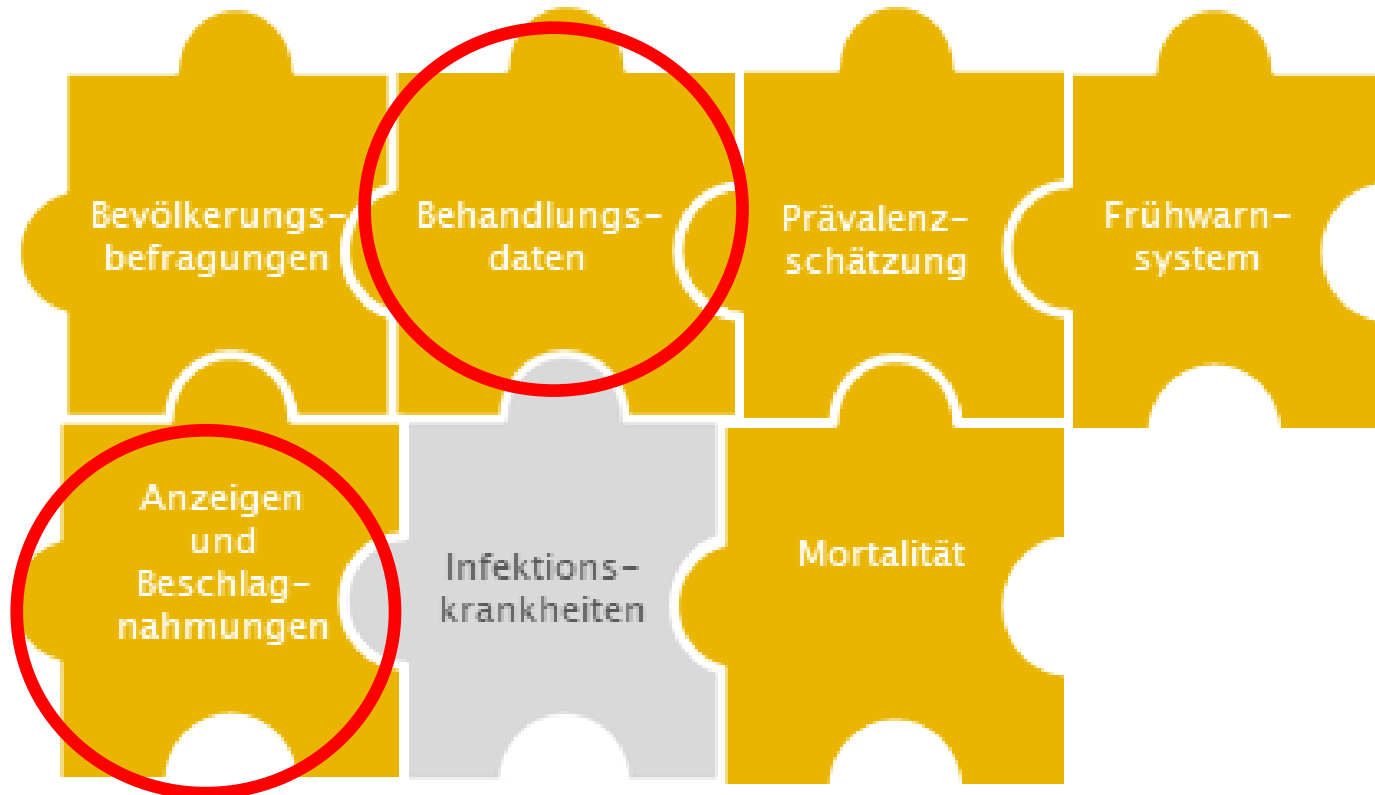
Quelle: eSuchtmittel – eigene Berechnungen

# Haltedauer von Personen, die erstmals eine Substitutionsbehandlung beginnen

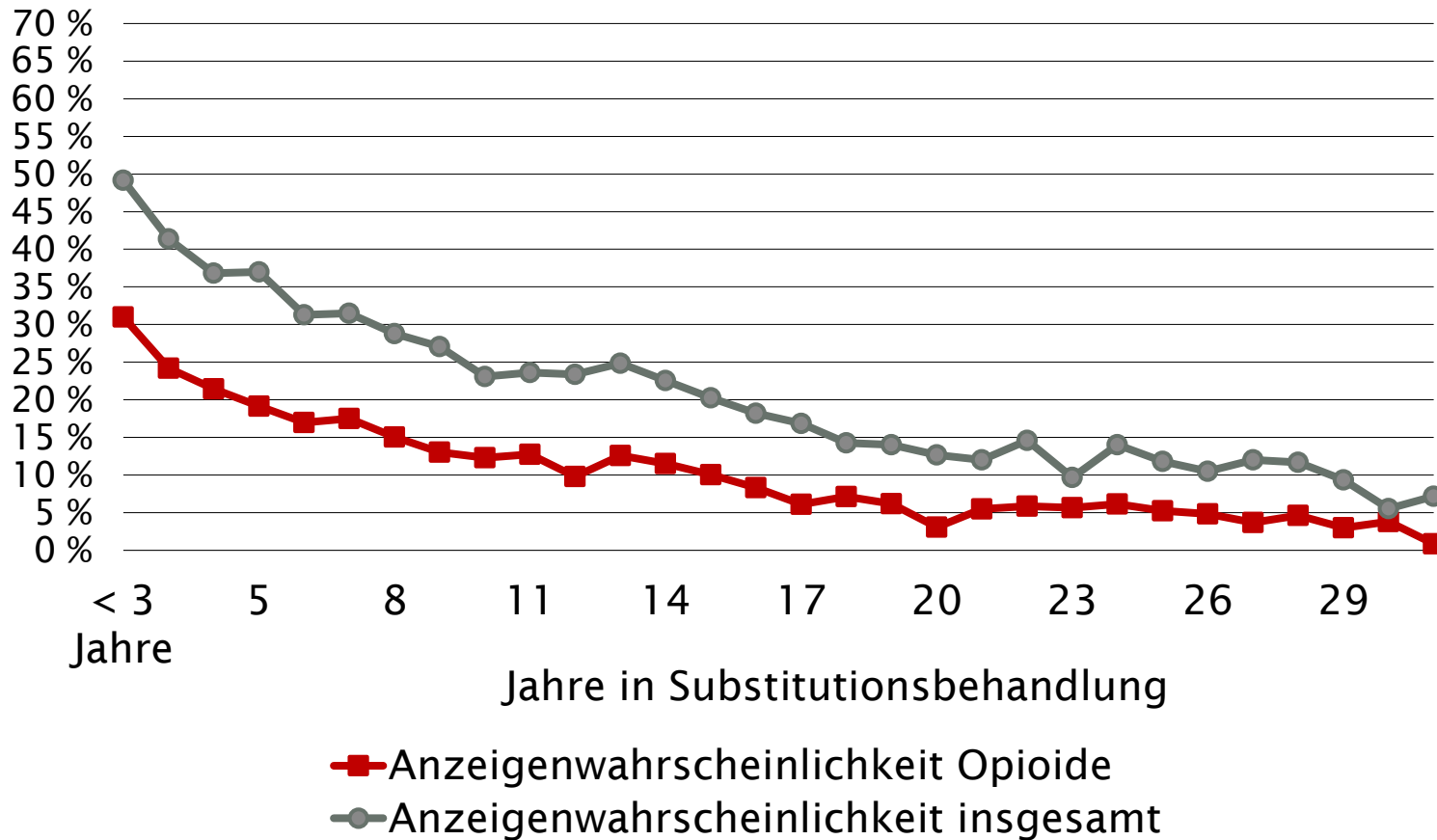


Quelle: eSuchtmittel – eigene Berechnungen

# Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen



# Haltedauer in OST und Anzeigen durch die Polizei



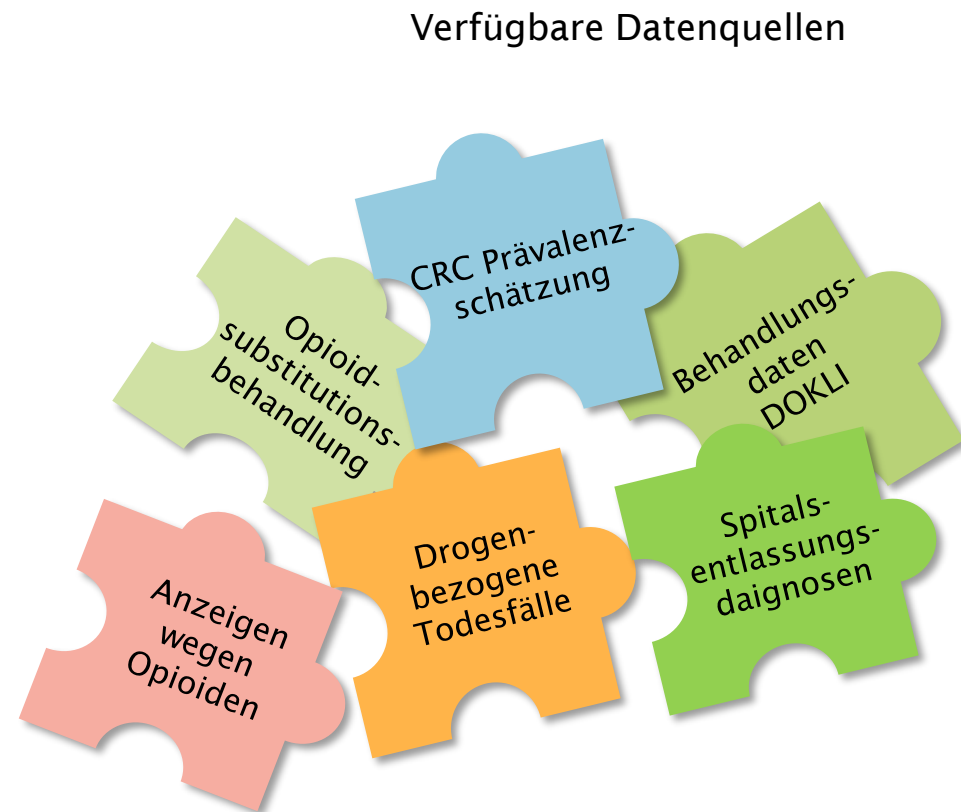
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2020

# Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen

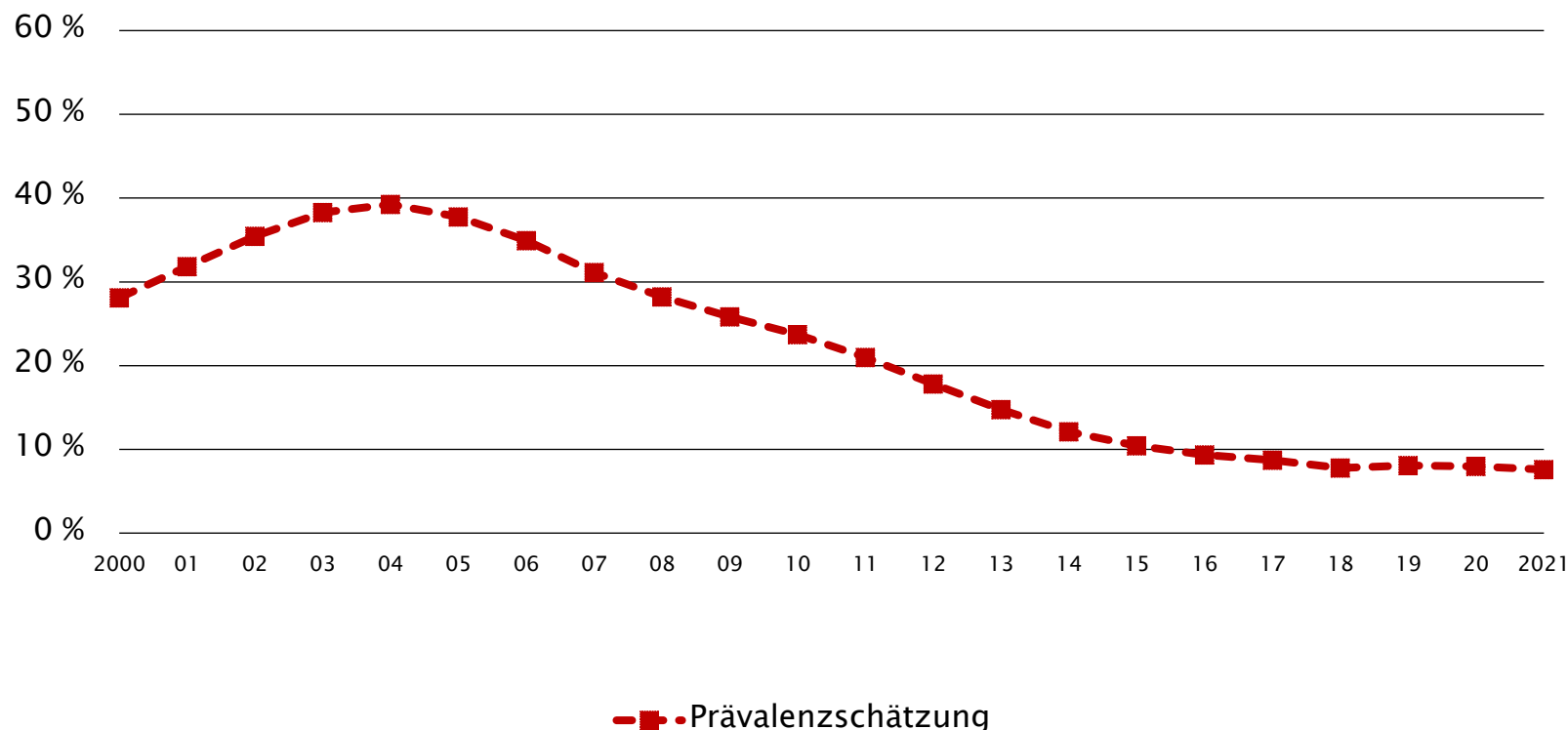


# Das Puzzle zusammensetzen Cross Indicator Analyse

- Die Einstieg in den problematischen Drogenkonsum geschieht meist in der Altersgruppe < 25 Jahre (Inzidenz).
- Der Prozentsatz dieser Altersgruppe in den diversen Datenquellen (Indikatoren) ist ein gutes Maß für die Inzidenz.



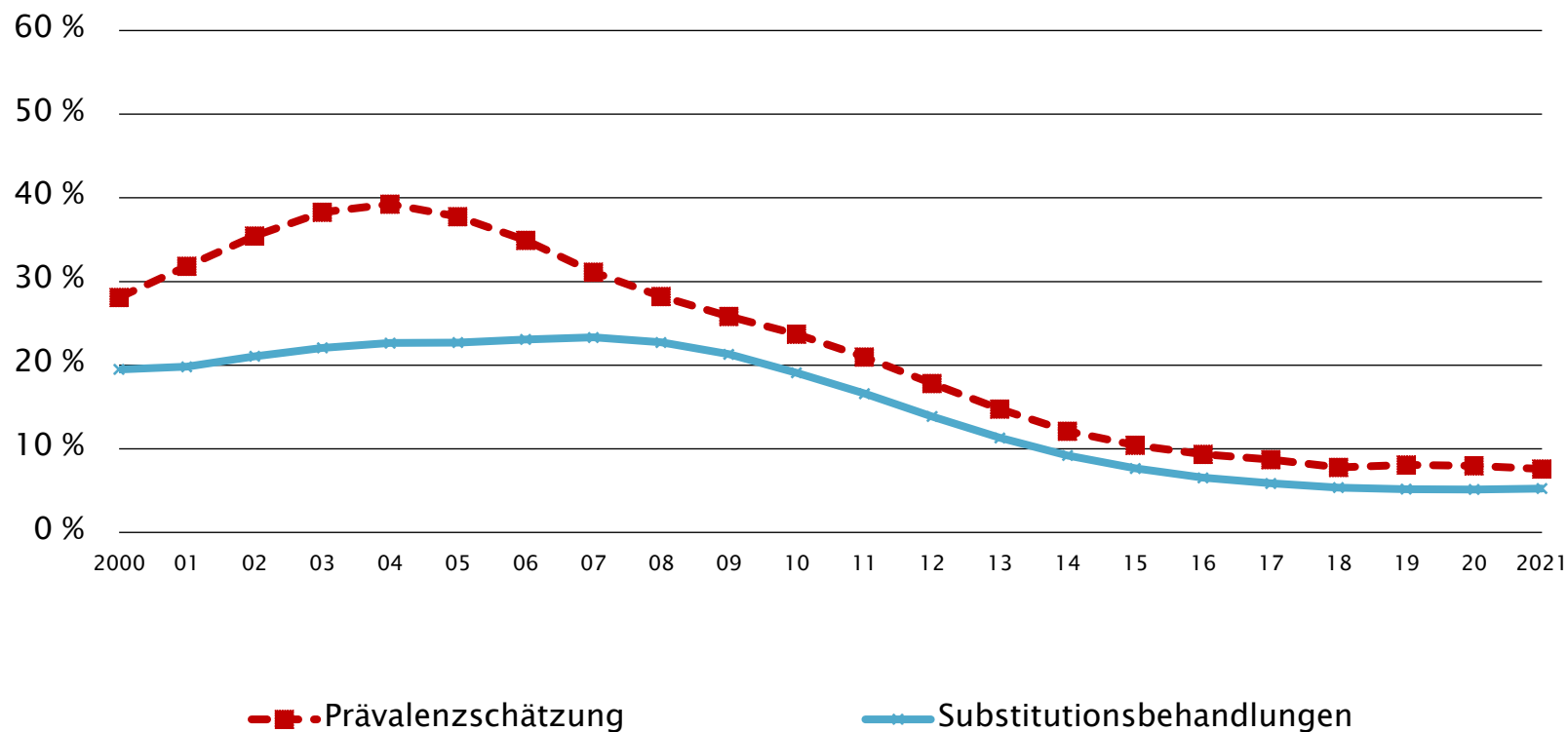
# Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Der Anteil der Personen mit Opioidproblematik unter 25 Jahre ist zwischen 1999 und 2004 stark gestiegen. Bis 2018 war er rückläufig. Seither stagnieren die Werte

Quelle: *Epidemiologiebericht Sucht 2022*

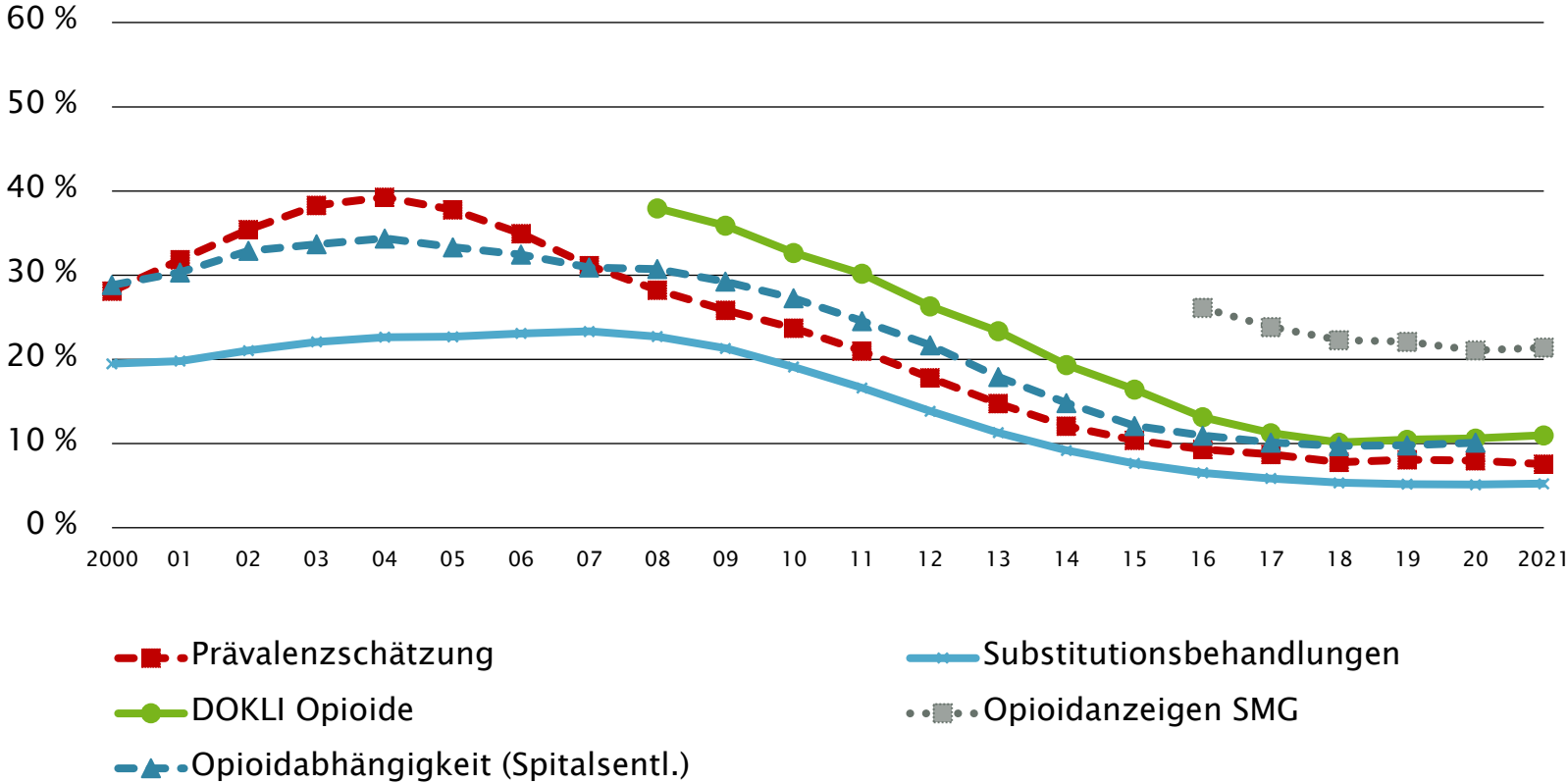
# Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Quelle: *Epidemiologiebericht Sucht 2022*

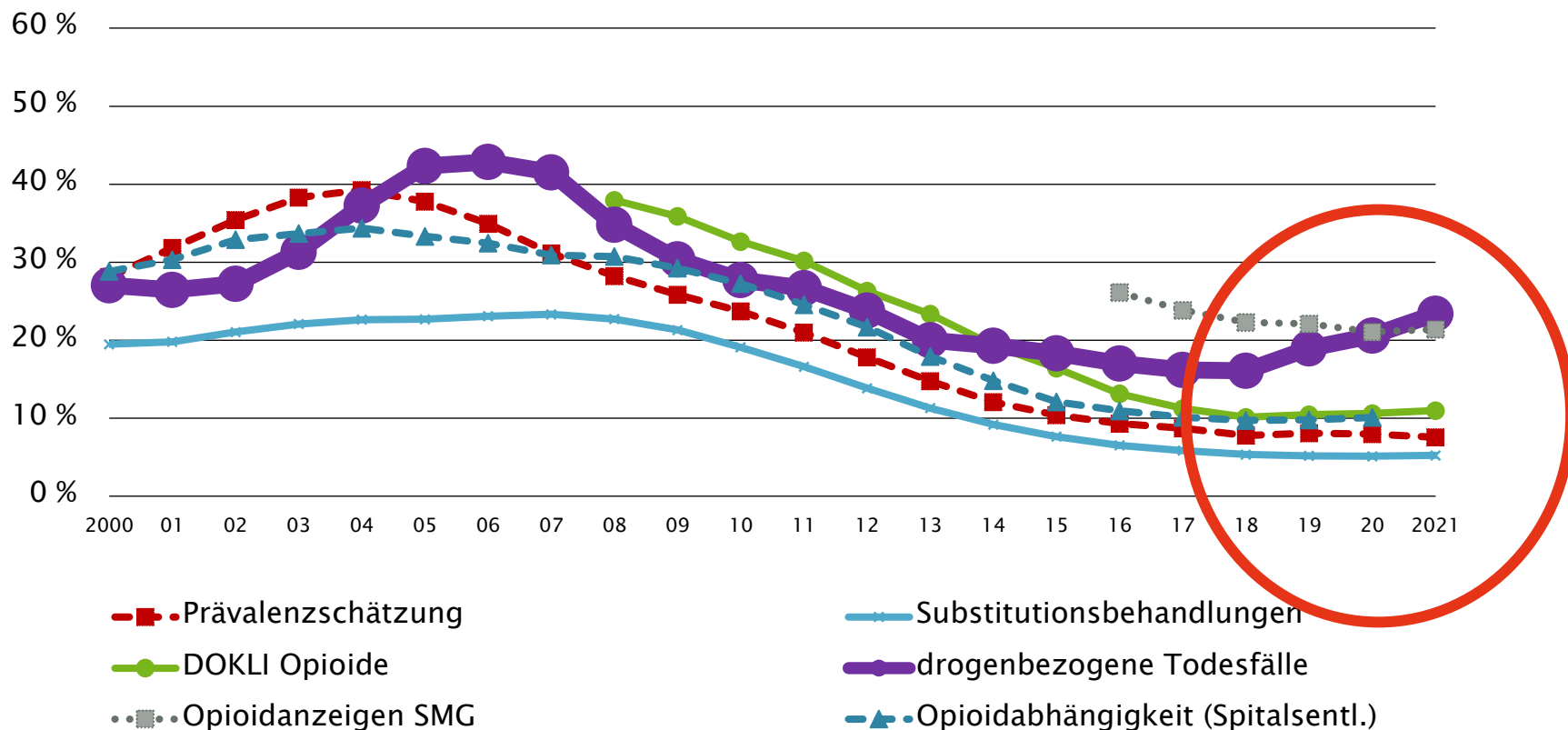


# Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



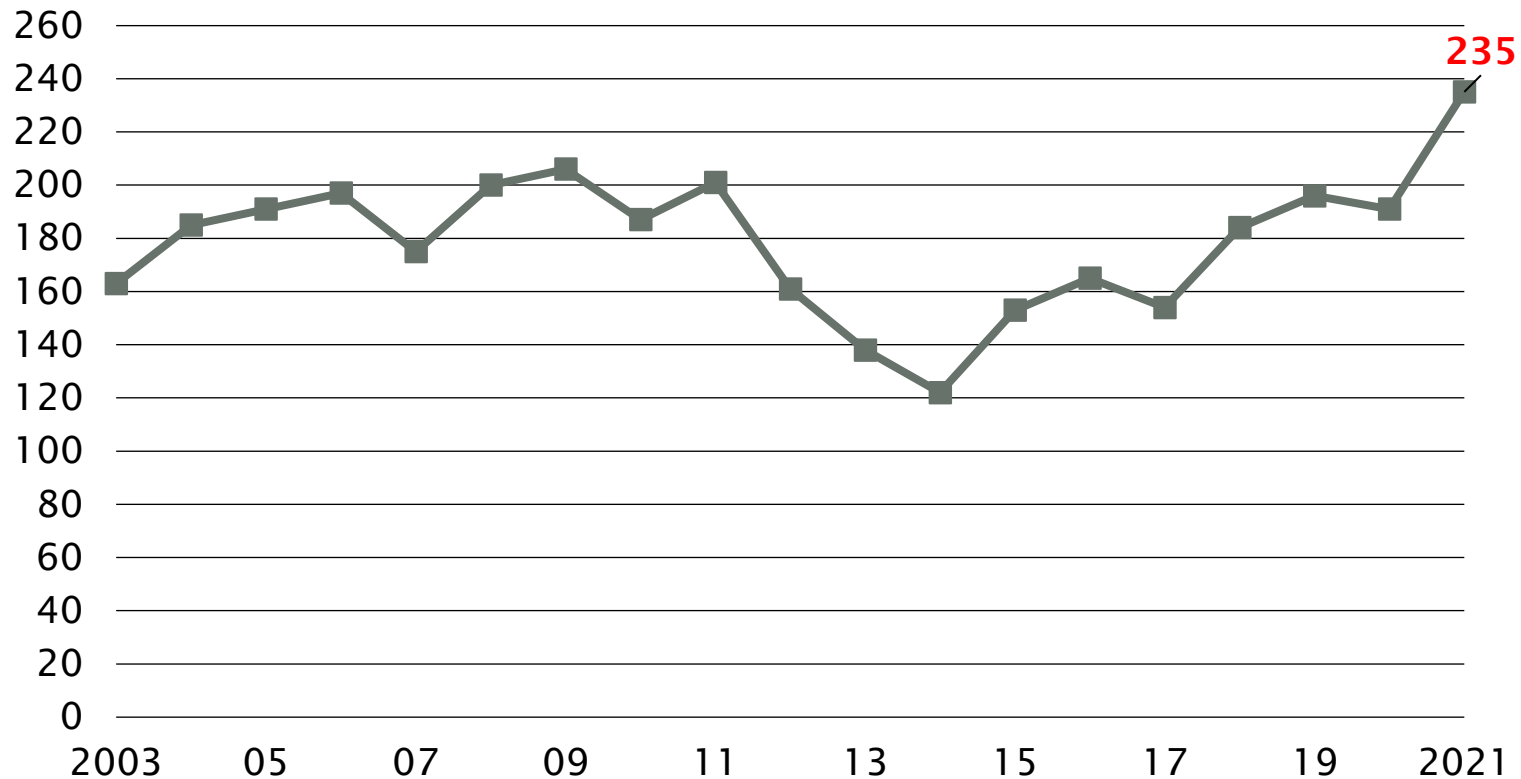
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022

# Direkt drogenbezogene Todesfälle Zeitreihe



Die Zahl der direkt drogenbezogenen Todesfälle (tödlich verlaufende Überdosierungen) ist 2021 gestiegen.

*Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2022*

# Versteckte Suizide?

Es wurde lediglich in einem der 235 Fälle ein Abschiedsbrief gefunden.

Aber in den Obduktionsgutachten finden sich Formulierungen wie:

*„Obwohl sich die näheren Umstände der Drogeneinnahme nicht allein aus dem Obduktionsbefund ableiten lassen, ist das Untersuchungsergebnis - unter Berücksichtigung der aktenkundigen Vorgeschichte - sowohl mit einem Suizid als auch mit einer versehentlichen Vergiftung (Unfall) im Rahmen einer chronischen Drogenabhängigkeit in Einklang zu bringen.“*

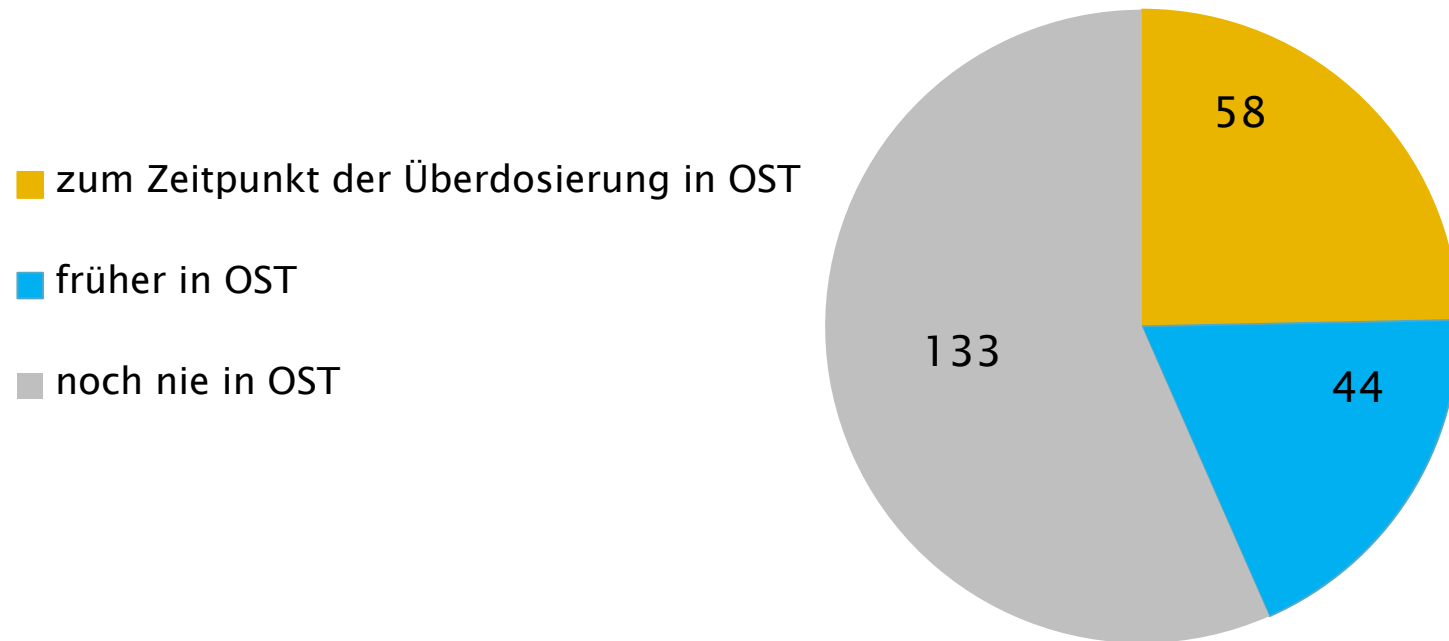
*„Obwohl sich die näheren Umstände der [...] Vergiftung nicht allein aus dem Obduktionsbefund ableiten lassen, spricht das Untersuchungsergebnis - insbesondere unter Berücksichtigung der Aktenlage und der Auffindesituation - nicht gegen die Annahme eines Suizids. Konkrete Hinweise auf ein Fremdverschulden am Tod gab es nicht.“*

**Es gibt hier eine große Grauzone**

# Offene Fragen

- Die Zahl der drogenbezogenen Todesfälle steigt ebenso wie der Prozentsatz der Altersgruppe unter 25 Jahren
- Gibt es eine junge Gruppe mit risikoreichem Drogenkonsum, die keinen Zugang zur Drogenbehandlung hat?
- Beginnen mehr Menschen mit einem risikoreichen Drogenkonsum?
- Gibt es einen Zusammenhang mit den psychosozialen Belastungen der COVID-19-Krise?
- Gibt es andere relevante Faktoren?
- Wie viele der drogenbezogenen Todesfälle sind versteckte Suizide?

# Drogenbezogene Todesfälle und Opioidsubstitutionsbehandlung (OST) 2021



Der Großteil der drogenbezogenen Todesfälle war noch nie in OST. Ein Teil der tödlich verlaufender Überdosierungen betrifft Personen in Opioidsubstitutionsbehandlung, da es auch bei Personen, die schon lang in OST behandelt werden zu Rückfällen in den illegalen Drogenkonsum kommen kann.

Quelle: *Epidemiologiebericht Sucht 2022*

# Maßnahmen zur Prophylaxe drogenbezogener Todesfälle

## Opioid-related deaths: health and social responses

MINIGUIDE

*Health and social responses  
to drug problems:  
a European guide*

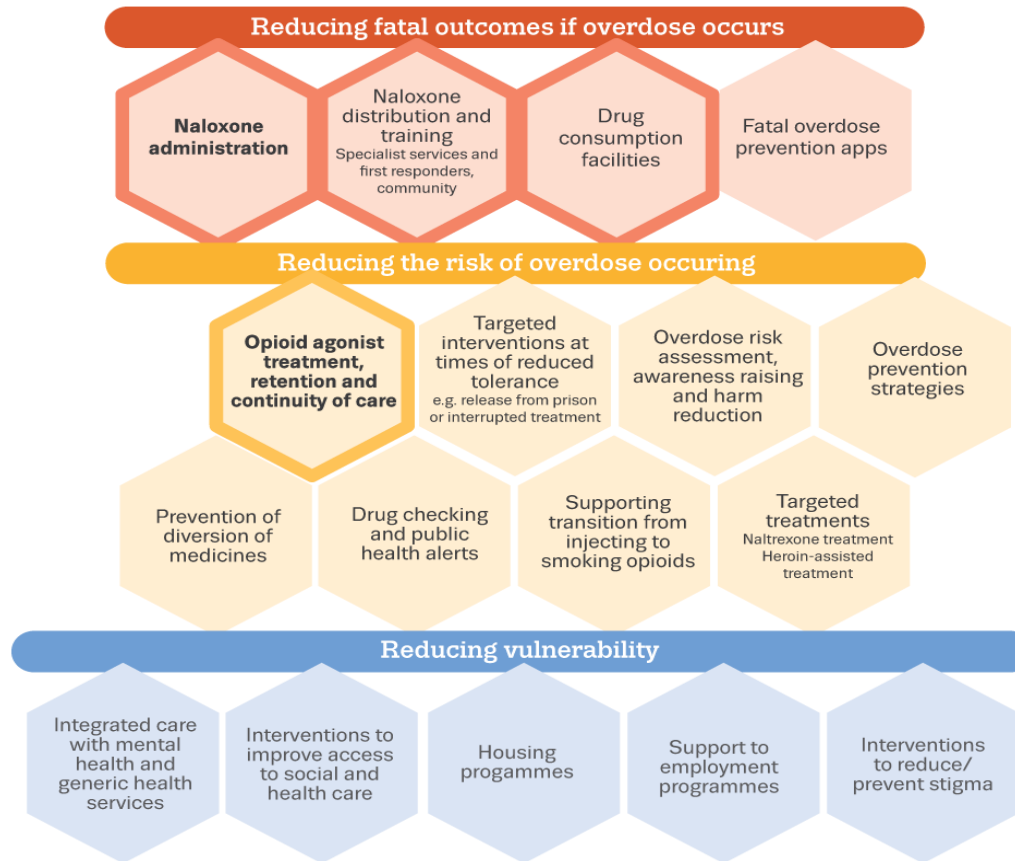
[emcdda.europa.eu](https://emcdda.europa.eu)



Quelle: EMCDDA 2023

# Wissenschaftliche Evidenz

Interventions to prevent opioid-related death by intended aim and evidence of benefit



Notes: Interventions where there is evidence of benefit and where we can have a high or reasonable confidence in the available evidence, are highlighted in a bolder frame. Much of the current evidence on interventions listed in this figure is either emerging or deemed insufficient, in part because of the practical and methodological difficulties of conducting research, especially in developing randomised controlled trials (see Spotlight on... Understanding and using evidence) and also because service delivery models often differ considerably.



# Take-Home-Naloxon Projekte in Österreich

- **2018: Steiermark (Graz)**
  - **Niederschwellig**, Kontaktladen & Streetwork (Caritas)
- **2019: Wien**
  - **Niederschwellig**, Wiener Ambulatorium und Jedmayer-Dienste
- **2020: Burgenland (Eisenstadt)**
  - Fokus auf **jugendliche** Drogenkonsumenten (koordiniert durch das Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Eisenstadt)
- **2022: Kärnten**
  - **Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** (Sozialarbeiter:innen, Therapeutinnen/Therapeuten, Berater:innen), Schulung von Konsumentinnen/ Konsumenten in mehreren Kärntner Drogenambulanzen und Beratungseinrichtungen
- **2022: Vorarlberg (Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz)**
  - **Niederschwellige** Einrichtungen (do it yourself, Caritas, Ex und Hopp, dowas)
- **2023: Tirol (Innsbruck, Hall in Tirol)**
  - Basierend auf der **Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** (Sozialarbeiter:innen, Therapeutinnen/Therapeuten, Berater:innen), die Menschen mit Drogenkonsum in mehreren Drogenberatungseinrichtungen (Mentvilla, KomFüDro, abrakadabra, baseCamp mobil), in der Drogenambulanz der Abteilung für Psychiatrie der Universitätsklinik Innsbruck und der Fachstelle für Drogentherapie des Landeskrankenhauses Hall in Tirol betreuen

# Reicht das aus?

- Eher kleine Projekte – es gibt auch **keine systematische Datensammlung und (bundesweite) Koordination** (z. B wie viele Naloxon-Kits ausgegeben wurden).
    - Anzahl müsste in Relation zur Zahl der Personen mit problematischem Opioidkonsum gestellt werden!
  - Die entscheidende Frage lautet: Wie wahrscheinlich ist es, dass Naloxon im Falle einer Opioid-Überdosis **verfügbar** ist?
  - „**Vorbereitet sein**“, falls neue synthetische Opioide nach Österreich kommen
  - **Wichtige Zielgruppen für Naloxon:**
    - Drogenkonsumierende in Haftanstalten und nach Haftentlassung
    - Menschen, die Opioide konsumieren und eine Überdosis überleben (z. B. nach Spitalentlassung)
    - First Responders (Polizei, Justizbeamte, Sozialarbeiter:innen), Peers und Angehörige
- Patientinnen und Patienten in OST?**

# Fragen zur Diskussion

- Wie sehen Sie den Themenkomplex Sucht und Suizid(prävention) - Welche Erfahrungen haben sie dazu in ihrer Praxis gemacht?
- Wie halten sie von Naloxonprogrammen für Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung?



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Zum Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2022 unter: <https://jasmin.goeg.at/2504/>

Bericht zur Drogensituation 2022 unter: <https://jasmin.goeg.at/2503/>